

Personalnotizen

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Jahresbericht der Schweizerischen Gesellschaft für Urgeschichte
(Société suisse de préhistoire)**

Band (Jahr): **8 (1915)**

PDF erstellt am: **03.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Schrift Aepplis hatte wieder eine polemische Gegenschrift Ferdinand Kellers zur Folge („Einige Bemerkungen über die Flugschrift des Herrn Aeppli, Lehrer von Obermeilen, betreffend die Entdeckung der Pfahlbauten daselbst, Zürich 1870“). Darauf verfasste Aeppli noch einmal eine Antwort, im Dezember 1870: „Gegenbemerkungen zu Dr. Ferd. Kellers und Staubs Bemerkungen über die Entdeckung der Pfahlbauten in Obermeilen, durch J. Aeppli daselbst“, liess dieselbe aber, da er von berufener Seite beschwichtigt und von dieser sein Entdeckeranteil gebührend eingeschätzt wurde, nicht mehr im Druck erscheinen.

Damit hörte der unerquickliche Streit, in der Öffentlichkeit wenigstens, auf. Aeppli blieb noch Lehrer in Obermeilen bis Mai 1886. Dann trat er in den Ruhestand, den er aber nicht mehr lange geniessen konnte. Am 10. Juni 1886 ist er gestorben. Noch heute leben seine Nachkommen, so seine Töchter, deren eine, Frau Schnorf in Uetikon, ihm damals bei der Besorgung der Pfahlbaufunde behülflich war, sowie sein Sohn, Lehrer Joh. Aeppli in Zürich 8, der mir bei der Herstellung der vorstehenden Notizen in verdankenswerter Weise behülflich war. Im Besitze dieses Sohnes finden sich auch verschiedene handschriftliche Aktenstücke, die auf jene Entdeckung von 1854 Bezug haben.

Publikationen, in denen der Anteil Aepplis an den Pfahlbauentdeckungen gewürdigt ist, wo auch sein Bild zu sehen ist, sind: „Die Schweizer Familie“, illustriertes Wochenblatt, 11. Jahrg, Nr. 13, Zürich 1904, S. 201 f. (Bild S. 199), Artikel von Konr. Gachnang, Lehrer, und: „Freundliche Stimmen an Kinderherzen“, Heft Nr. 194, Orell Füssli, Zürich, S. 12 ff. (Artikel von Hardmeier-Jenny).

F. A. Forel. Im September dieses Jahres wurde in Morges zu Ehren unseres Mitgliedes F. A. Forel ein Denkmal eingeweiht, bestehend aus einem schönen erratischen Block, der durch die Gemeinde Mollens gestiftet worden war. Auf der dem See zugewendeten Seite ist ein Bildnismedaillon des Gelehrten in Bronze angebracht und die Inschrift

A
F. A. FOREL
1841—1912
Les naturalistes suisses
1915.

Gerne schliesst sich die SGU., deren tätiges Mitglied der Verstorbene war, im Geiste dieser Ehrung an¹⁾.

Jakob Heierli. Im Biographischen Jahrbuch und Deutschen Nekrolog, 7. Bd., Die Toten des Jahres 1912, Berl. 1915, ist aus der Feder des Sekretärs Tatarinoff eine Biographie des verdienten ersten Sekretärs unserer Gesellschaft erschienen.

¹⁾ Ein ausführliches Referat über die Einweihung dieses Denkmals ist erschienen in Gaz. de Lausanne, 1915, Nr. 255, v. 16. Sept.